

Friede hätte können gemacht werden, so haben doch die Catholischen von den Protestirenden die Stifter und Geistlichen Güter, so nach dem Passauischen Vertrage eingezogen worden, wieder begehret, und darüber vom Römischen Kayser Anno 1629. ein Edict erlanget, die Protestirenden Chur- und Fürsten aber haben darauff zu Leipzig Anno 1631. im Februario einen Convent gehalten, und sich dessen geweigert, haben auch dem Römischen Kayser zu geschrieben, daß sie der Soldaten Muthwillen, die Winter-Quartier und Sommerlager, über diß auch die Gewaltthätigkeiten und Geldpressuren der Soldaten nicht ferner ertragen könnten, noch wolten.

Darauff ist der grosse Krieg in Deutschland angegangen, der Graff von Fürstenberg hat mit den Kayserlichen Völkern das Württenberger Land, Schwaben und Francken dahin gebracht, daß sie den Leipzigerischen Bunde abgesaget, Tylli aber ist wieder Landgraff Wilhelm in Hessen gegangen, und ob er wohl in solchem Lande grossen Schaden gethan, hat er doch seine feste Dexter nicht einnehmen können, hat sich demnach nach Magdeburg gewendet, dasselbige belagert, und solche Stadt den 10. Maji Anno 1631. mit Sturm érobert, da der Magdeburger über 30 000. durchs Schwerd, Feuer und Wasser erbärmlich umkommen, daß ihr Jammer nicht gnugsam zu beschreiben ist.

Weil nun der Tylli hierauf auch das Churfürstenthum Sachsen angegriffen, Merseburg, Weissenfels und Leipzig eingenommen, haben sich der Churfürst zu Sachsen, und Churfürst zu Brandenburg Georg Wilhelm mit Gustavo Adolpho König in Schweden, der Anno 1630, den 24. Junii mit seinen Völkern in Pommern ankommen, Strahlsund von der Kayserlichen Belagerung befreyet, die Kayserlichen aus Mecklenburg und Pommern gejaget, Franckfurt an der Oder eingenommen, und den 29. Aug. mit seinen Völkern bey Wittenberg über die Elbe gegangen, und bey Düben ankommen, in ein Verbündnis eingelassen, und mit ihren Völkern conjungiret, da denn den 7. Septembris am Tag Reginae die grosse Schlacht bey Leipzig geschehen, und der Kayserlichen 8000. der Chur-Sächsischen 2000. und der Schwedischen 1500. erschlagen, und der Tylli mit seinen ansehnlichen und wohlversuchten Soldaten, die allezeit zu siegen gewohnet waren, überwunden, und in die Flucht geschlagen worden. (= Breitenfeld.)

Um diese Zeit seynd wir allhier in grosser Gefahr geschwebet, denn die Kayserlichen Parthenen uns gar nahe kommen, und etlich mahl durch den Brumenthal gegangen, weil wir aber Gott den Herrn um seinen väterlichen Schutz fleißig angeruffen, ist uns damahls in so grosser Gefahr, kein Leid wiederfahren, haben auch Göttlicher Allmacht von Herzen dafür gedancket.